

## LGB 2000/11

November 2000

16. Jahrgang, Nummer 11

Inhalt:

1. Andacht
2. Sucht mich, so werdet ihr leben!
3. Wegebau
4. Gebete für Kirche und Gemeinde (2. Teil)
5. Propheten von A bis Z: Amos
6. Nachrichten

*Ihre Wege habe ich gesehen, aber ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben; und denen, die da Leid tragen, will ich Frucht der Lippen schaffen. Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der Herr; ich will sie heilen. (Jes 57,18f, Monatsspruch)*

Hier und da enthält hilfreiche Reiseliteratur Mängel oder Fehler. Da ist ein Weg oder ein Ort schlecht beschrieben. Wir finden uns nicht zurecht. Andererseits sind die Sehenswürdigkeiten vielleicht doch nicht so schön, wie sie im Reiseführer angepriesen wurden. Oder der Wanderführer ist veraltet, weil die Naturgewalten die Gegebenheiten verändert oder Wege beseitigt haben. Besser wären da aktuelle Informationen, vielleicht von jemandem, der die Wege erst vor kurzem gegangen ist. Er kennt sich am besten aus. Auf seine Aussagen kann ich mich verlassen.

Verlassen können wir uns erst recht darauf, dass Gott die Lebenswege der Menschen sehr genau kennt. Er sieht sie jeden Tag. Und wie sind diese Wege beschaffen? Über sein Volk Israel musste Gott klagen: *Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr (Jes 55,8)*. Die Israeliten gingen nicht auf Gottes Wegen. Stattdessen irrten sie auf ihren selbstgewählten Wegen umher. Und so liefen sie in ihr Unglück. Warum kehrten sie Gott den Rücken? Ihre Habgier hatte sie von Gott weggezogen. Der Prophet beklagt die Habsucht seiner Landsleute als die eigentliche Schuld Israels. Sie verwandelte allen Gottesdienst in reine Heuchelei.

Ist nicht auch unser Volk von Habsucht und Geldgier befallen? Selbst wir Christen sind davor nicht gefeit. Wir werden mitgerissen im Strom. Manchmal können wir uns gar nicht dagegen wehren. Wir versuchen, uns so gut wie möglich für diese Zeit und unser Rentenalter abzusichern. Und es kommt vor, dass wir dabei auf Abwege geraten. Da geht es nicht nur um faule Tricks, sondern darum, dass wir unseren Gott an zweite Stelle setzen. Wir finden keine Zeit für Gemeinde und Mission. Wir stecken unser Geld in alles Mögliche, haben aber nur wenig für das Reich Gottes übrig. So wird auch unser Gottesdienst zur Heuchelei.

Gott beobachtet unsere Wege. Er sieht, wie wir in unser Unglück laufen. Solches Elend bricht ihm wie damals das Herz. Gott zürnt wohl über die Sünde, die wir begehen, und es bedrückt ihn die Schuld, die wir aufhäufen. Aber es tut ihm weh, wenn er uns im Strom ertrinken sieht. Er kommt uns zu Hilfe. Er heilt alle unsere Wunden, führt uns auf die richtige Straße (Ps 23,3) und tröstet uns mit seinen Heilszusagen. Gewiss, diese Heilung wird nur denen zuteilwerden, die sich danach sehnen, die ihren falschen Weg erkennen und bei Gott Hilfe suchen. Sie lassen sich von Gottes Wort zur Umkehr leiten.

Und wie heilt der Herr die Seinen? Er schafft ihnen „Frucht der Lippen“. Der Herr legt seinen Gläubigen die Botschaft in den Mund: *Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe*. Er befreit die Elenden durch diese gute Nachricht: Ihr habt Frieden mit Gott! Kehrt nur um von euren schlechten, beschwerlichen, falschen Wegen! Ihr braucht nicht den Zorn Gottes fürchten. Er nimmt euch in Liebe auf, wie ein verloren gegangenes Kind von den Eltern in die Arme geschlossen wird, wenn es heimkehrt.

Gott schickt diese Friedensbotschaft in die weite Welt hinaus. Alle Menschen sollen sie hören. Keiner muß verloren gehen. Allen Menschen soll geholfen werden, indem sie diese herrliche Wahrheit hören und glauben (1Tim 2,4).

Der Herr selbst erfüllte diese Verheißung. Er fordert alle Gläubigen auf, diese Friedensbotschaft in die Welt zu tragen (Mt 28,19f). Leisten wir seinem Aufruf Folge! Wir haben doch erkannt, wie herrlich, wie befreiend und lebenswichtig es ist, dass Gott uns von falschen Wegen zurückruft und seinen Frieden schenkt. Wir können für verirrte Wanderer hilfreiche Reiseführer sein und ihnen den zwar schmalen, aber richtigen Weg zu wirklichem Leben weisen. Wir kennen diesen Weg. Ach, dass wir doch mit unserem Wissen und unseren Erfahrungen aus Gottes Wort nicht hinter dem Berg halten!

Uwe Klärner

### **Sucht mich, so werdet ihr leben!**

Sicher haben Sie ihn schon längst wieder vergessen: den Text des in der Überschrift genannten Kanons, den wir beim 31. Kirchenmusiktag der Ev.-Luth. Freikirche am 20. August in Zwickau gesungen haben. Der Singegottesdienst liegt auch schon eine Weile zurück. Aber es ist an der Zeit, ihn uns wieder in Erinnerung zu rufen.

Irgendwann soll es von dem Gottesdienst wieder eine CD oder Musikkassette geben. Da können wir den mächtigen Orgel- und Trompeteneinsatz des Eingangsstückes „Lobe den Herren, o meine Seele“ noch einmal erklingen lassen. Dagegen verblaßte fast die doppelchörige Schütz-Motette mit gleichem Text. Eine Continuo-Gruppe, bestehend aus acht Instrumentalisten, begleitete den Chor an dieser und an anderen Stellen und zeigte sich als große musikalische Bereicherung. Die Gruppe war übrigens international besetzt, denn die deutschen Musiker wurden unterstützt von einer schwedischen Cellistin und einer amerikanischen Trompeterin. Frau Dr. Backhaus hörten wir auch mit ihrer Organistin (Frau Floeter) zu Beginn und am Schluß des Gottesdienstes.

Musikgeschichtlich zog sich das Programm durch einige Jahrhunderte, von Heinrich Schütz bis in die Neuzeit. Die oben erwähnte Schütz-Motette und der schon bekannte Satz „Herr, wenn ich nur dich habe“ aus den Musikalischen Exequien, sowie „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ (Kurt Thomas) und der Schlußchor „Ein feste Burg ist unser Gott“ (G. Ph. Telemann) sind als größere Werke herauszuheben. Aber auch die „kleineren“ Chorsätze machten uns deutlich, was alles unter den Jahresspruch Jeremia 29,13-14 fällt, der als Leitgedanke über dem Singegottesdienst stand. Die Chorsätze „Herr Christ, dein bin ich eigen“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“ waren dann die rechte Antwort auf die Aufforderung des Kanons „Sucht mich, so werdet ihr leben“, der den Inhalt des Jahresspruchs auf seine Weise ausdrückte.

Der Gottesdienst klang so gewaltig aus, wie er begann. Die Glaubensgeschwister aus der Ev.-Luth. Wisconsinssynode riefen an Orgel und Trompete die hörende Gemeinde auf „Nun danket alle Gott!“.

Nach den Stimmen der Zuhörer zu urteilen, hat sich die lange musikalische Vorarbeit, die auch diesmal in einer Singeweche gipfelte, gelohnt. Unser Dank gilt allen Beteiligten, nicht zuletzt aber Kirchenmusikdirektor i.R. Wolfgang Ebersbach, der damit leider den letzten Kirchenmusiktag bei uns leitete. So Gott will, wird er die musikalische Leitung zum Fernsehgottesdienst (26.8.01) noch übernehmen, um dann aus unserer musikalischen Arbeit auszuschneiden. Schon bei unserer letzten Synode wurde bekannt, daß aus unseren Reihen vorerst kein Nachfolger zu erwarten ist, so daß mit einem von KMD Ebersbach vorgeschlagenen Kantor ein Vorgespräch geführt wurde. Helfen Sie durch Ihr Gebet mit, daß unsere gesamtkirchliche Chorarbeit durch einen kompetenten Nachfolger fortgesetzt werden kann.

Hans-Joachim Klärner

## **Wegebau**

Die Crimmitschauer Gemeinde zum Heiligen Kreuz begeht im Jahr 2001 ihr 125-jähriges Gemeindejubiläum. Deshalb fasste die Gemeindeversammlung den Beschluss, dass aus diesem Anlass heraus Werterhaltungsarbeiten im Grundstück und am Kirchgebäude geschehen müssten.

Als besonders dringlich sahen wir es an, den der sehr desolaten Hauptweg zum Pfarrhaus einer Erneuerung zu unterziehen, in Verbindung mit Reparaturarbeiten am Kirchgebäude. Die Idee war schnell geboren, aber woher sollte das Geld dafür kommen? Steffen Wagner erklärte sich bereit, die Planung und Bauleitung zu übernehmen. Es stand fest, dass die dafür erforderlichen Mittel nicht aus dem laufenden Haushalt der Gemeinde entnommen werden konnte. So machten sich Mitglieder des Vorstandes und Pastor Meinhold auf den Weg und besuchten eine Anzahl von Gemeindegliedern. Sie erklärten ihnen, worum es ging und wie nötig dafür Sonderspenden seien. Unsere Gebete wurden vom himmlischen Vater erhört. Es war ein Segen zu sehen, wie er die Herzen öffnete. Das Geld kam zusammen und mit den Arbeiten konnte begonnen werden.

Ein weiterer Segen war es zu erleben, wie sich die vor allem die jungen Gemeindeglieder spontan bereit erklärten, unentgeltlich die Arbeiten zu übernehmen. Mit moderner Technik wurde der gesamte Weg 40 cm tief ausgebaggert, eine neue Kanalisation, Kontrollschächte und Erdkabel verlegt. Der Weg erhielt einen soliden Frostschutzuntergrund und modernes Pflaster. Zusätzlich konnte noch der Aufgang zur Sakristei erneuert werden. Der Hang wurde befestigt und mit Pflanzkübeln stabilisiert sowie der Zaun gestrichen und Putzarbeiten am Kirchgebäude ausgeführt.

Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Lust und Begeisterung gearbeitet wurde. Es musste ja alles am Feierabend geschehen. Nach sechs Wochen fleißiger Arbeit konnte das Bauvorhaben zum guten Abschluss gebracht werden. Der Vortand möchte diese Gelegenheit nutzen, all den fleißigen Helfern und großzügigen Spendern zu danken, ohne die das ganze Unternehmen nicht hätte verwirklicht werden können.

Manfred Wagner

### **Gebete für Kirche und Gemeinde**

Wir danken dir, himmlischer Vater, für deine große Gnade, in der du uns armen Sündern dein heiliges Wort als Trost so reichlich verkündigen läßt. Wir bitten dich, barmherziger Gott, präge uns dieses Wort tief in unsere Herzen ein, damit wir danach leben. Gib, lieber Vater, daß wir in der Erkenntnis zunehmen und wachsen. Dein Wort ist die Wahrheit. Hilf, daß es bei all denen bekannt wird, die deine herrlichen Zusagen noch nicht kennen. Laß dein Wort ausrichten, wozu du es sendest. Amen. (nach: Rostocker Betbuch 1589)

Herr Jesus, dein Reich ist ein Reich des Kreuzes und deine Herrschaft ist ganz anders als die der Herren dieser Welt. Lehre uns bedenken, daß wir als deine Gläubigen immer wieder angefeindet werden. Wir sind Kreuzträger und müssen Leid und Schmerz ertragen. Hilf uns, o Gott, daß wir um deinetwillen über alles Irdische hinweg auf die Ewigkeit schauen. Der Sieg gehört dir. Du hast ihn uns geschenkt. Weder Not noch Tod sollen uns von dir scheiden. Wir hoffen auf deine ewige Herrlichkeit. Dort ist uns ein besseres Leben bereitet. Amen. (nach: Moller, Thesaurus, 1603)

Dich, Gott Vater, bitten wir: Leite uns in dieser letzten, gefährlichen Zeit durch deinen Heiligen Geist zur Buße. Laß uns deinem Wort gehorchen, uns vor allen Sünden und allem Ärger hüten und führe uns zu wirklicher Besserung im Leben. Dich, Sohn Gottes, rufen wir an: Wehre alle Angriffe gegen deine Christenheit ab, damit sie nicht von außen bedrängt und von innerem Streit zerrissen wird. Laß das Licht deines Wortes, durch das uns der Weg zum ewigen Leben gezeigt wird, bei uns nicht ganz verlöschen. Amen. (nach: Förtsch, Wasserquellen 1609)

Herr Gott, himmlischer Vater, du hast deinen einzigen Sohn nicht verschont, sondern ihn durch Kreuz und Leiden zur Herrlichkeit gehen lassen. Darin sollen wir Christen ihm nachfolgen. Deshalb bitten wir dich: Verleihe uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir im

Leiden nicht kleinmütig und ungeduldig werden. Laß uns durch die Hoffnung auf die kommende Herrlichkeit alles Unglück in starkem Glauben überwinden. Amen. (nach: Veit Dietrich, 1548)

### **Propheten von A bis Z: Amos**

Der Prophet Amos stammte aus Juda und wohnte in Tekoa, einem kleinen Ort 16 km südlich von Jerusalem. Er war Kleinviehzüchter und Maulbeerbaumpflanzer in bescheidenen Verhältnissen (1,1; 7,14). Sein Name Amos = „Träger“ oder „Last“ wurde bedeutsam für seinen prophetischen Auftrag, denn Gott sandte ihn vom Süden ins Nordreich Israel um Gericht und Unheil anzukündigen. Neben Hesekiel war Amos der einzige Schriftprophet, der direkt im Nordreich Israel wirkte. Hesekiel stammte von dort.

*Dies ist's, was Amos, der unter den Schafzüchtern von Tekoa war, gesehen hat über Israel zur Zeit Usias, des Königs von Juda, und Jerobeams, des Sohnes des Joas, des Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben (1,1).* Mit diesen Worten beginnt der Prophet die Aufzeichnungen über seinen schweren Auftrag. Sogar eine genaue Zeitangabe über den Beginn seiner Berufung finden wir in der Notiz „zwei Jahre vor dem Erdbeben“, was immerhin so gewaltig gewesen sein muss, dass darauf auch der Prophet Sacharja Bezug nimmt (Sach 14,5).

Die beiden erwähnten Könige regierten etwa in der Zeit zwischen 790 und 750 v. Chr. Unter der starken politischen Führung Jerobeams II. erlebte das Nordreich gerade eine Blütezeit. Es hatte scheinbar weder von innen noch von außen etwas zu befürchten. Aber Gott hatte die Axt schon an den Stamm gelegt. Unter Tiglath-Pileser III. (= König Phul, 2Kön 15,19) stieg Assur zur Weltmacht auf und brachte Israel den Untergang. Amos soll deshalb mit allem Ernst zur Buße rufen. Warum aber drohte Gott seinem Volk eine schwere Heimsuchung an?

Dazu müssen wir bis zur Teilung des Reiches zurückgehen, mit der eine Kette von Schuld und Götzendienst begann. Das unkluge Verhalten des Salomosohnes Rehabeam führte zur Spaltung Israels (1Kön 12,11). Die zehn nördlichen Stämme ernannten den ehemaligen Aufsichtsbeamten Salomos Jerobeam (I.) zu ihrem König und sagten sich somit von Rehabeam und dem südlichen Stamm Juda los. Aber nicht nur politisch kam es zum Bruch. Jerobeam nutzte die alten Gottesdienststätten Bethel und Dan aus der Zeit Elis und Samuels (bevor der Jerusalemer Tempel gebaut wurde), um das Volk vom rechten Gottesdienst in Jerusalem abzuhalten (1Kön 12,28ff). Jerobeam führte dort offiziell Götzendienste ein (ägyptischen Stierkult, vgl. 2Mose 32), wohl wissend, dass er damit den Wünschen des Volkes entgegenkam. In der Folgezeit nahmen „Sünden Jerobeams“ (1Kön 15,26) unter den Königen des Nordreiches weiter zu. Als Einziger versuchte Jehu halbherzig dem entgegenzusteuern (2Kön 10,15ff.28f). So häufte sich die Schuld des Götzdienstes über zwölf Generationen auf, verbunden mit sittlichem Verfall und sozialen Missständen.

Da tritt Amos unvermutet in Bethel auf und schreckt durch Gottes Gerichtsoffenbarungen die Bevölkerung auf, vom König angefangen bis zum kleinen Mann (7,10ff). Zuerst allerdings gelten die Gerichtsankündigungen den heidnischen Nachbarländern und Stadtstaaten

Damaskus, Gaza, Tyrus, Edom, Ammon und Moab, vor allem wegen ihrer unvorstellbaren Gräueltaten in der Kriegsführung. Auch Juda wird wegen seiner Abkehr vom wahren Gottesdienst nicht verschont bleiben. Doch die Sünden des Nordreiches Israel sind so groß, dass es besonders hart gestraft werden wird: *Aus allen Geschlechtern der Erde habe ich allein euch erkannt, darum will ich auch an euch heimsuchen all eure Sünde (3,2)*. Zweimal lässt Gott sich durch die Bitte des Propheten erweichen und will die ersten beiden Plagen nicht vollstrecken (Heuschrecken und Feuer; 7,1-6). Die dritte und vierte Ankündigung jedoch zeigen Gottes unabwendbares Gericht (im Bild vom Bleilot und Obstkorb; 7,7ff; 9,1ff): *Reif zum Ende ist mein Volk Israel; ich will ihm nichts mehr übersehen*.

Doch Gottes Bußruf durch Amos: *Suchet mich, so werdet ihr leben (5,4)* stößt auf taube Ohren. Der Prophet wird sogar durch den Priester Amazja beim König Jerobeam wegen Aufruhrs angeklagt. Amos muss deshalb Bethel verlassen, nachdem er dem Priester Amazja den persönlichen Untergang prophezeit und noch einmal das Ende Israels bekräftigt hat (7,19ff).

Das Schicksal des Nordreiches besiegelten 722 die Assyrer. Die Hauptstadt Samaria wurde erobert, ein großer Teil der Menschen verschleppt, dafür heidnische Bevölkerungsgruppen angesiedelt. So kam es zu einer Vermischung israelitischen und heidnischen Gedankengutes. Die Mischbevölkerung der *Samariter* lebte fortan in Konkurrenz zu Juda und dem dortigen wahren Gottesdienst. Damit erfüllte sich Gottes Wort an Amos: *Siehe, es kommt die Zeit, spricht Gott der Herr, dass ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn, es zu hören; dass sie hin und her von einem Meer zum andern, von Norden nach Osten laufen und des Herrn Wort suchen und doch nicht finden werden (8,11-12)*.

Durch Jesus Christus hat diese Gerichtszeit ein Ende gefunden. Darauf weist der Prophet am Schluss seines Buches hin: *Zur selben Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten...damit sie in Besitz nehmen, was übrig ist von Edom und alle Heiden, über die mein Name genannt ist (9,11f)*. Auf der Apostelversammlung in Jerusalem (Apg 15,16f) führt Jakobus diese Stelle aus dem Amosbuch als Beweis an für die Liebe Gottes gegenüber allen Menschen, sie seien Juden oder Heiden.

Werner Stöhr

Nachrichten:

- Vom 26. bis 28. September kamen in Schönfeld die Pastoren unserer Kirche zu ihrer Herbstkonferenz zusammen. Es ging dabei vor allem um die Fragen, die zum Thema Kirche und Amt aufgebrochen sind. Nach intensiven Beratungen äußerten sich die anwesenden Pastoren dahingehend, daß der P. Blechschmidt neuerdings öffentlich erhobene Vorwurf der Duldung falscher Lehre gegen die eigene Kirche zur Zeit nicht aufrecht zu erhalten ist. Es soll versucht werden, weiter in Ruhe an dieser Lehrfrage zu arbeiten. Der Synodalarat hat die Steedener Gemeinde gebeten, sich zu einem Gespräch mit einer Delegation der Gesamtkirche bereit zu finden.
- Während der Schönfelder Pastorkonferenz mußte P. Rolf Borszik/Lengenfeld wegen Verdachts auf Herzinfarkt in Annaberger Krankenhaus eingeliefert werden. Inzwischen

wurde am 18.10.00 in Leipzig einer Herzoperation durchgeführt. P. Borszik befindet sich auf dem Weg der Besserung, wird aber noch einige Zeit vom Dienst pausieren müssen.

- Vikar Holger Weiß (bisher Steeden) ist Ende Oktober nach Glauchau umgezogen. Er soll von Pastor Meinhold betreut und vor allem in Crimmitschau und Glauchau eingesetzt werden.
- Pfarrvikar Martin Wilde zieht Anfang November nach Nerchau. Er hat eine Berufung der dortigen Johannesgemeinde erhalten. Seine Ordination und Einführung soll am 12.11.00 (15 Uhr) in der Neichener Kirche (nahe Nerchau) stattfinden.

Anschriftenänderungen:

- Pastor Martin Wilde, Cronschwitzer Str. ??, 04685 Nerchau
- Vikar Holger Weiß, Sidonienstr. 9, 08371 Glauchau

Aus anderen Kirchen:

- Bei einer Synodalversammlung der Ukrainischen Lutherischen Kirche (ULK) im August 2000 ist Pastor John Shep von seinem Amt als Bischof abberufen worden. Als sein Nachfolger wurde P. Vaiyacheslav Horpynchuk gewählt. Der neue Bischof hatte 1998 als erster Ukrainer seine Ausbildung abgeschlossen und ist seitdem Gemeindepastor in Kiew tätig. John Shep war 1991 aus den USA in die Ukraine gekommen und hatte die Missionsarbeit der Evangelical Lutheran Synod (ELS) dort begonnen, aus der die Ukrainische Lutherische Kirche als Tochterkirche hervorgegangen ist.

Nächste Termine:

- 11. November: Bläserseminar in Leipzig
- 12. November: Ordination von P. Martin Wilde in Neichen (15 Uhr)
- 25. November: Aufsichtsratssitzung der Concordia-Buchhandlung in Zwickau
- Silvesterrüsten 2000/01, jeweils vom 29. Dezember bis 1. Januar:
  - in Saalfeld, Anm. an Vikar Kubitschek, Tel. 0375 2304639
  - in Dresden, Anm. an P. Klärner
  - in Chemnitz, Anm. an P. Schröter
  - in Leipzig (Seminar), Anm. an Andreas Heyn, Tel. 0341 8690724
  - in Weitenhagen: für Erwachsene (P. 20), Anm. an Vikar Richter, Tel. 0179 3750147